

107 Mattersburg

Bericht 1999 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 107 Mattersburg

AXEL NOWOTNY

Die Geländebegehungen des Jahres 1999 beschränkten sich auf den Bereich W Sieggraben. Die Aufschlüsse an der Schnellstraße S31 werden durchwegs von Gesteinen der Grobgneiseinheit aufgebaut. Es sind vor allem Grobgneis und Glimmerschiefer, teilweise Granat führend, die angetroffen werden konnten. Die Gesteine lassen sich bis zum W-Rand des Kartenblattes verfolgen. Innerhalb der Glimmerschiefer treten Einschaltungen von Amphibolit, teilweise mächtige Quarzmobilisate und Pegmatit wie am Marriegel auf. Im Bereich des Hoheckgrabens finden sich innerhalb der Glimmerschiefer mehrere Lagen von hellem Quarzit und Aplit, während typischer Leukophyl-

lit wie im Bereich von Stoob am Noppler-Berg nicht angetroffen werden konnten.

Hangend der Grobgneiseinheit lagert die Sieggrabener Deckscholle. Als Gesteinsbestand dieser Deckscholle finden sich Schiefergneise, meist Biotit, daneben auch Mikroklin und Muskovit führend, mit Einschaltungen von Pegmatit häufig Turmalin führend und Aplit. Mächtiger Amphibolit begleitet von Eklogit und Serpentin baut den NE-Bereich des Sieggrabener Kogels auf. Marmor und Kalksilikate treten in kleineren Vorkommen N des Sieggrabener Kogels und mächtig entwickelt im Gebiet von Schwarzenbach auf. Das Auftreten von Grobgneis innerhalb der Sieggrabener Deckscholle konnte im Bereich des Hönigsbichls beobachtet werden. Allerdings scheint es sich hier um Einschuppungen randlich der Sieggrabener Deckscholle zu handeln, da die begleitenden Schiefer eher dem Hüllschiefer der Grobgneiseinheit zuzuordnen sind als dem Schiefergneis der Sieggrabener Deckscholle.

114 Holzgau

Bericht 1999 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 114 Holzgau

MELF JÜRGENS

(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Rahmen der geologischen Landesaufnahme wurde im Sommer 1999 ein ca. 16 km² großes Gebiet um Vorderhornbach kartiert. Morphologisch wird das Hornbachtal durch die Gebirgszüge der Hochvogel-Masse im Norden mit Roßkarspitze, Grubachspitze und der Hornbach-Kette im Süden mit Klimmspitze, Lachenkopf geprägt. Die Schichtfolge dieser Massive der Lechtaldecke besteht ausschließlich aus Hauptdolomit in laminiertem, bituminöser bzw. zuckerkörniger Ausbildung. Die Lechtaldecke wurde vom Süden während der Orogenese der Nördlichen Kalkalpen auf die Allgäudecke überschoben. Die Deckengrenzen verlaufen entlang der Höhenzüge. Die Allgäudecke enthält die Triasabfolge in klassischer Ausbildung. Besonderheiten sind die Rhätkalke, die teilweise sekundär dolomitisiert worden sind, was die Unterscheidung zum oberrheinischen Plattenkalk, welcher nicht aufgeschlossen scheint, erschwert. Der Adneter Kalk (Lias) enthält Aufarbeitungsflächen mit Oolithen aus dem Rhätkalk.

Die tektonische Struktur erwies sich als sehr komplex und ist in der Vergangenheit als „Hornbachfenster“ vielfach kontrovers diskutiert worden. JACOBSHAGEN erwähnt auf beiden Talflanken die Mittleren Allgäuschichten, die allerdings eindeutig nur in der Lokation im Schaffelgraswald bestimmt werden konnten. Nicht geklärt werden konnte, ob die Mittleren Allgäuschichten als durchgängiger Muldenkern vorhanden sind, da eine Begehung an einigen Steilhängen nicht möglich war. Aufgrund des Kartenbefundes wäre denkbar, dass der Hochkopf-Sattel weiter nach Norden streicht als vermutet. Der Sattelkern enthält Hauptdolomit, der gegen Ältere Allgäuschichten verschert wurde. Als weiterer Anhaltspunkt dazu dient die

verscherte Schuppe der Älteren Allgäuschichten östlich des Hagwaldes. An deren Nordseite muss eine Seitenverschiebung in nordöstlicher Richtung stattgefunden haben. Direkt daran grenzt der Hagwald-Sattel, zu dessen Südflanke nur der isoklinale Schenkel des Hauptdolomits gehört. Der Nordschenkel des Hagwald-Sattels konnte dagegen eindeutiger zugewiesen werden. Ein Nachweis der Stall-Mulde konnte aufgrund nur eines gesicherten Aufschlusses nicht vollständig erbracht werden.

Bericht 1999 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 114 Holzgau

JÜRGEN TITSCHACK

(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1999 wurden im Rahmen der geologischen Neuaufnahme des Blattes ÖK 114 Holzgau das Gebiet Birkenal – Gappenfelscharte – Nesselwängler Edentalpe in den österreichischen Allgäuer Alpen in einer Kartierung im Maßstab 1 : 10.000 neu aufgenommen.

Es wurden Gesteine der Trias, Jura und Kreide erfasst, wobei die triassischen Gesteine der Lechtal-Decke und die jurassischen und kretazischen Gesteine der Allgäudecke zugeordnet werden konnten. Ein besonderes Augenmerk galt bei der Kartierung der Deckengrenze zwischen Allgäu- und Lechtal-Decke, sowie den pleistozänen und quartären Ablagerungen.

Es konnten im Rahmen der Kartierung die großtektonischen Strukturen im Sinne von TOLLMANN (1976a,b) und ZACHER (1959) wiedergefunden werden, wobei die Korrelation problematisch ist, da der festgestellte Falten- und Schuppenbau wesentlich komplexer ist als der von TOLLMANN (1976a,b) und ZACHER (1959) dargestellte.

Die Lechtal-Decke entspricht im Wesentlichen den Beschreibungen von TOLLMANN (1976a,b) und ZACHER